

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 34

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meilentief

Eine der faszinierendsten Erscheinungen unter den Romanschriftstellern unserer Zeit war unstreitig Traven. Ein Mysterium umwitterte ihn, man wusste nicht, ob er Deutscher oder Amerikaner war. Auch verfilmt wurde einer seiner Romane, und derzeit erscheinen zwei Bücher über ihn. Tucholsky beklagte – das entnehme ich der «Weltwoche» –, dass er kein Meister der Sprache war, und in dem einen Buch, das Michael Baumann über ihn geschrieben hat, werden die Ausdrücke «meilentief», «entschuldbar» und «rätselvoll» als falsches Deutsch bezeichnet.

Es sei gestanden, dass ich «meilentief» keineswegs für falsches Deutsch, sondern für einen sehr prägnanten Ausdruck halte. Es gibt in den Ozeanen Stellen, die weit mehr als meilentief sind, und wenn man himmelhoch sagt, so darf man wohl auch meilentief sagen. Kilometertief wäre gewiss nicht schön, aber meilentief ist ein starkes Wort. In der Uebersetzung eines englischen Romans, erschienen bei S. Fischer, war von haushohen Gebirgen die Rede, was ganz gewiss ein Unsinn ist. Ebenso gut könnte man von kellertiefen Abgründen sprechen. Auch «entschuldbar» halte ich nicht für falsches Deutsch. «Unentschuldbar» wird häufig gebraucht, und man kann schliesslich nicht «unentschuldigbar» sagen. Jeder Leser weiss, was mit «entschuldbar» gemeint ist, und darauf kommt es schliesslich an. Auch «rätselvoll» mag vielleicht eine Schöpfung Travens sein, aber es ist ein vollkommen eindeutiges Wort, das neben «meilentief», «entschuldbar» einen Platz in der deutschen Sprache verdient. Am Ende singt Lohengrin ja «geheimnisvoll», und welcher Pedant dürfte das als falsches Deutsch bezeichnen?

N. O. Scarpi

Der Reim

Ich möchte eine Wanderdüne sein
und wandern.
Aber ich müsste die tödliche Sandwüste
in Kauf nehmen.

Ich möchte zwei Hunde sein
und miteinander spielen.
Aber man würde mir zwei Hundenummern
umhängen.

Ich möchte eine höchste Tannenspitze sein
und mich im Wind wiegen.
Aber ich müsste den tiefsten Fall
leiden.

Ich möchte Delphine, Purpurfische
oder der weisse Wal sein.
Aber mich würden Oelschorf und die Schlächter der Fangboote
vernichten.

Was denn, Freunde,
bleibt mir zu wünschen –
wenn nicht die unsagbare Schönheit des Himmels
noch der Hochsitz der Amseln?

Bleibe, höre ich mich reden, was du bist:
ein Mensch,
und suche kein Reimwort. Menschen
reimen sich nie,

und was Hund und Delphin, Wanderdünen und Baumwipfeln
zusteht –
unser Teil
ist es nicht.

Wisse, sage ich, weshalb du es tust,
was du tust, und tu es
aufs beste. Den Reim
findet der Tod.

Albert Ehrismann

